

Sehr geehrter Herr Ehrensenator,
sehr geehrter Herr Rektor, werde Festgäste!

ich habe heute die große Ehre, die Laudatio für Herrn Vorstandsdirektor Mag. Alois Hochegger anlässlich der Verleihung der Würde eines Ehrensenators der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt halten zu dürfen.

Der Senat reiht Sie, Herr Vorstandsdirektor Hochegger heute in die Gruppe jener Personen, die sich als große Förderer und Mentoren dieses Haus erwiesen haben und daher mit dem Titel eines Ehrensenators ausgezeichnet wurden. Zu ihnen zählen etwa die Gründungsväter unserer Universität Hofrat Dr. Johann Romauch und Landeshauptmann Hans Sima aber auch in der jüngeren Geschichte der ehemalige Präsident der Industriellen Vereinigung Herr Kommerzialrat Hermann Hirsch, der sich um den Erhalt und Ausbau der Alpen-Adria Universität verdient machte.

Als relativ frisch gebackener Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist dies meine erste Laudatio für einen Ehrensenator. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, wandte ich unsere herkömmlichen wissenschaftlichen Methoden an: Begriffsdefinition und Recherche - denn wir Universitätsleute sind Menschen, die versuchen, Dingen stets auf den Grund zu gehen und die ihre Kreativität auch daraus schöpfen, aus „Altem“ „Neues“ zu schaffen, und dies natürlich unter Einbezug von Zitaten.

Bei einer Laudatio handelt es sich gemeinhin um eine anlässlich einer Preisverleihung gehaltene Lobrede, in der die Leistungen und Verdienste des Preisträgers hervorgehoben werden.

Während in früheren Zeiten Festabläufe stark formalisiert waren und man daher bei einer Festrede bzw. einer Laudatio einen gewissen Pathos an den Tag legen konnte, dieser vielmehr erwünscht war, gerät dies heute leicht ins Peinliche, ins Übertriebene.

Ich halte mich daher eher an das Alte Testament in dem es heißt, dass zu viel Honig essen nicht gut sei und es sich ebenso mit ehrenden Worten verhalte und schließe mich Wolfram Weidner an, der die Laudatio als Lobrede definiert, die dem Preisträger sein Werk erklärt.

Was ist nun das Werk, sehr geehrter Herrn Vorstandsdirektor Mag. Hochegger, für das Sie heute geehrt werden?

Rektor Mayr hat ja bereits in seinen einleitenden Worten einige wesentliche Werke genannt, die die gedeihliche Entwicklung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt förderten und die ohne Ihr persönliches Zutun nicht möglich gewesen wären.

Am augenscheinlichsten ist wohl das neue Gebäude, in dem unsere heutige Veranstaltung stattfindet. In Zeiten knapper Universitätsbudgets wäre – wie Rektor Mayr ausführte - die Errichtung dieses universitären Kommunikations- und Servicezentrums ohne die Kärntner Sparkasse, deren Vorstandsvorsitzender Herr Mag. Hohegger ist, nicht realisierbar gewesen.

Das große Engagement der Kärntner Sparkasse sowie deren Privatstiftung für die Weiterentwicklung von Wissenschaft und Kultur in diesem Land ist beispielhaft – und beide Institutionen sind untrennbar mit unserem neuen Ehrenszenator verbunden.

Bemerkenswert ist, dass nicht nur banken- bzw. wirtschaftsnahe Fachbereiche sondern das gesamte Spektrum der an der Universität vertretenen Disziplinen in den Genuss dieser Förderungen bereits gekommen sind, wie etwa das Projekt „Das römische Amphitheater in Virunum“, das interdisziplinäre Sparkassenseminar oder die Veranstaltungsreihe „Philosophie am Platz“. Die Zahl der insgesamt unterstützten Forschungs- und Kulturprojekte geht in die Hunderte.

In der mir zur Verfügung stehenden knappen Zeit ist es daher undenkbar auf all diese Aktivitäten näher einzugehen. Ich möchte mich auch nicht auf die in finanzieller Hinsicht größten Vorhaben, wie etwa die Stiftungsprofessur Finanzrecht, die Anschubfinanzierung des Studiums Informationsmanagement sowie jene des Medien- und Konvergenzmanagements, die Förderung des Nachhaltigkeitsinstituts oder die langjährige Unterstützung des Universitätskulturzentrums Unikum konzentrieren.

Vielmehr möchte ich kurz vier konkrete Aktivitäten herausgreifen, die für mich persönlich untrennbar mit unserem neuen Ehrenszenator verbunden sind. Diese Aktivitäten stehen stellvertretend einerseits für die Nachhaltigkeit seines Wirkens sowie für jenes der von ihm vertretenen Institutionen und andererseits für sein soziales und politisches Eintreten als Meinungsführer in diesem Land.

Als **erstes** möchte ich die DissertantInnenstipendien nennen, die vor einigen Jahren von der Kärntner Sparkasse Privatstiftung ausgelobt worden waren. Eines dieser Stipendien erhielt damals die junge polnische Gaststudentin Malgorzata Wdowiak. Diese finanzielle Unterstützung ermöglichte es ihr an der Universität Klagenfurt Fuß zu fassen.

Mittlerweile ist Frau Wdowiak seit vielen Jahren Assistentin bei uns. Sie hat sich im Rahmen ihrer Arbeit intensiv mit der Wirkung von Kulturkapital für den Erfolg junger Unternehmen in Österreich, Polen und Slowenien beschäftigt und die Ergebnisse international publiziert. Durch den Aufbau der Beziehungen zur renommierten Warsaw School of Economics, der mittlerweile in Studierendenaustausch sowie gemeinsamen DissertantInnenseminaren mündete, hat sie zur Internationalisierung der Universität Klagenfurt beigetragen.

Als zweiten Punkt möchte ich die Auslandsstipendien nennen, die es 20 Studierenden pro Jahr erlauben, ein Semester an einer ausländischen Universität zu verbringen und somit über den Tellerrand der eigenen Kultur zu blicken. Die Beobachtungen zeigen uns, dass sie nach diesem Semester meist höchst motiviert und voller neuer Ideen zurückkommen. Dies nützt nicht nur der Universität, sondern langfristig auch den Unternehmen, in denen sie tätig werden.

Persönlich beeindruckt mich das soziale Engagement von Herrn Vorstandsdirektor Hochegger. Ich erlaube mir an dieser Stelle aus einem seiner Interviews zu zitieren. So „gehört es zum Selbstverständnis und zur Verantwortung der Kärntner Sparkasse, neben den wirtschaftlichen Interessen auch die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen in unserem Land nicht aus den Augen zu verlieren“. Mit der Gründung der ZWEITEN Sparkasse auch hier in Kärnten ist es gelungen, mit nachhaltigen Projekten zur Verbesserung der Lebenssituation der sozial Schwächsten beizutragen. Denn der Geschäftszweck der ZWEITEN ist es, Menschen, mit Serviceleistungen zu unterstützen, die sie sonst nirgendwo anders bekommen würden.

Das persönliche Eintreten und auch Aufzeigen von Missständen gehört zu den Wesenszügen unseres neuen Ehrensensors. Seien es die ernsthafte Sorgen um die Generation der 15- bis 30-Jährigen oder sein Appell „Zeichen zu setzen“, sei es im Bereich des leidigen Ortstafelproblems, wo er Lösungen seitens der Politik einforderte, oder bei den öffentlichen Budgets, die es in Ordnung zu bringen gelte.

Wenn der Senat in Vertretung durch seinen Vorsitzenden Herrn
Vorstandsdirektor Mag. Hochegger zum Ehrensensator ernennt, so sprechen für
diese Entscheidung sehr gute Gründe.

Ich habe versucht, ihnen einige dieser überzeugenden Gründe zu nennen. Mir ist
aber sehr wohl bewusst, dass zahlreiche Festgäste manches hinzufügen und
viele aus persönlichem Begegnen und Erleben ergänzen könnten. In folgenden
Punkten dürften wir aber alle übereinstimmen:

Die Universität Klagenfurt zeichnet sich auch selbst aus, wenn sie einem Mann
wie Mag. Alois Hochegger in ihre eindrucksvolle Reihe von Ehrensensatoren
aufnimmt.

Das Lob auf Alois Hochegger ist wohl begründet.

Ein begründetes Lob ist Grund für Fest und Feier.

Wir freuen uns mit Ihnen, diese Auszeichnung zu feiern und empfinden es als
Freude Sie im Kreis der Ehrensensatoren begrüßen zu dürfen.

Herzlichen Glückwunsch!

Univ.- Prof. Dipl.-Ing. Dr. Erich J. Schwarz

Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Leiter der Abteilung für Innovationsmanagement und Unternehmensgründung